

Energiestammtisch mit neuem Format

FÖRDERVEREIN



Neues Format: Der Energiestammtisch der Klimakommune wird 2017 Änderungen erfahren.

In verändertem Gewand geht der Energiestammtisch der Klimakommune in das inzwischen neunte Jahr seines Bestehens.

An die Stelle der monatlichen Treffen tritt ab 2017 eine neue Terminstruktur: „Weniger Angebote, die aber in einer ganz neuen Qualität“, sagt Johannes Dierker, „das können besondere Themen sein oder auch einmal eine mehrtägige Exkursion.“ Der Leiter der CAJ-Werkstatt organisiert zusammen mit Klaus Russel-Wells den Energiestammtisch.

Nach acht Jahren hat man die Möglichkeiten des jetzigen Formats ausgeschöpft: „Es ging beim Energiestammtisch stets darum, zu informieren, Anregungen zu geben und zum Mitmachen einzuladen. Der Stammtisch sollte die Idee der Klimakommune in den Ort hineinragen. Das ist uns gelungen“, so Dierker. Es gebe wohl kaum eine andere Gemeinde, in der das Thema Klimaschutz so im öffentlichen Bewusstsein verankert sei, zieht Dierker eine positive Bilanz. Viele Themen des Treffens seien aus dem Kreis der Teilnehmer gekommen. Darüber hinaus war die Veranstaltung immer ein Forum der Klimakommune: „Der Energiestammtisch hat die Prozesse in Saerbeck moderiert

und auch initiiert.“

Als besonderes Markenzeichen sieht Dierker die Bereitschaft von vielen Privatleuten, ihr Engagement für den Klimaschutz vorzustellen. „Es ist nicht selbstverständlich, das man seinen Keller öffnet, damit sich eine Besuchergruppe dort über eine Pellets-Heizung informieren kann.“ Um so mehr hat es die Organisatoren des Stammtisches gefreut, dass auf entsprechende Besichtigungsanfragen nie eine Absage kam. „Letztlich haben wir damit auch klar gemacht, dass private Initiative beim Klimaschutz wichtig ist. Der Besuch des Energiestammtisches war zugleich ein Zeichen der Wertschätzung.“

Anregungen und Informationen stehen auch nach der Neuausrichtung weiterhin im Mittelpunkt des Stammtisches – ohne den Druck eines ständigen Termins und die Gefahr, dass sich Themen wiederholen. Johannes Dierker: „Wir wollen das Angebot weiterentwickeln und jetzt besondere Akzente setzen. Natürlich sind wir weiter offen für Vorschläge und werden auch auf aktuelle Entwicklungen in der Klimakommune reagieren.“ Ideen für das Jahr 2017 gibt es bereits, nun geht es an die Planung. Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Geschichtswerkstatt: Ideen und Gedanken



Lagerort: 4G	
Gefahr - klasse / kode	zulässige Explosivstoffmasse
1.1	75 000 kg
1.2	250 000 kg
1.2*	250 000 kg
1.3 C	250 000 kg
1.2 (außer C)	250 000 kg

Der Bioenergiepark könnte zu einem Ort werden, an dem man auch etwas über die Geschichte des Kalten Krieges im Münsterland lernen kann. Bis 2011 war der BEP Saerbeck Militärstandort.

Das Filmfestival im Bunker, ein Dokumentationszentrum, in denen Zeitzeugenvideos abrufbar sind, Exkursionen zu Orten, die früher mit Stacheldraht umzäunt waren:

An Ideen, wie man den heutigen Bioenergiepark (BEP), der bis 2011 Munitionshauptdepot der Bundeswehr und damit militärisches Sperrgebiet war, als Geschichtsort des Ost-West-Konfliktes in das öffentliche Bewusstsein zurückrufen kann, herrscht kein Mangel.

Gefüllt wurde der Ideenfundus bei der Geschichtswerkstatt, die Anfang Dezember im BEP stattfand. Unter der Überschrift „Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ hatten die Arbeitsstelle Forschungstransfer der Uni Münster und die Gemeinde Saerbeck eingeladen. Gut 30 Teilnehmer brachten ihre eigenen Perspektiven ein: Saerbecker Bürger, die den Bau des Depots als Mitglied der Friedensbewegung erlebt hatten, waren ebenso dabei wie der ehemalige Depotkommandant Jürgen Schulze oder Oberstufenschüler der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule, die den Fall der Mauer aus dem Geschichtsbuch kennen. Begrüßt wurden die Teilnehmer von Bürgermeister Wilfried Roos und von Wilhelm Bauhus, dem Leiter der Arbeitsstelle Forschungstransfer der WWU Münster. Bauhus erinnerte an die erfolgreiche Kooperation zwischen WWU und der Gemeinde Saerbeck: Die Uni hat-

te beim Tag der offenen Tür 2013 im BEP einen Bunker als Ausstellungsraum genutzt und war von Besuchern quasi „überrannt“ worden. An dieses große Interesse möchte man mit dem neuen Projekt gerne anknüpfen.

Schon in der ersten Runde des Kreativ-Workshops stellte sich heraus: Die Karte des Münsterlandes weist eine Vielzahl von Militäreinrichtungen und geheimnisvollen Orten auf: Flugplätze, Kasernen, Raketenstellungen, das A-1-Teilstück, das im Ernstfall zum Ausweichflugplatz des Militärs geworden wäre – und, mehr oder weniger in der geographischen Mitte, das Munitionshauptdepot, der heutige BEP. Er könnte der zentrale Ort des Projektes werden: Hier könnte die Geschichte am historischen Schauplatz lebendig werden.

Voraussetzung: Die von der Arbeitsstelle Forschungstransfer beantragten Fördergelder fließen. Und: Die Ideen sprudeln weiterhin so fleißig und werden mit gleichem Elan umgesetzt. Der Kalte Krieg im Münsterland soll nicht nur aus der Sicht der Fachwissenschaft erforscht werden; gefragt ist auch und vor allem das Wissen der Betroffenen: Ihre Rolle als Zeitzeugen ist von großer Bedeutung, sie sollen aktiv mitarbeiten. Die Geschichtswerkstatt hat gezeigt, wie erfolgreich dieser so genannte Ansatz der Bürgerwissenschaft in Saerbeck werden könnte.

Geschichtswerkstatt in Bildern: Seite 5

Erste Verbindungen mit Shinchi geknüpft

KONTAKTE



Bürgermeister Roos mit Vertretern der japanischen Stadt Shinchi im dortigen Rathaus.

Die „German Energiewende“ ist auch in Japan ein feststehender Begriff. Er hat jetzt eine Ergänzung erfahren: „Saerbeck“ steht neuerdings im Fernen Osten in der Fachwelt für den Umbruch in der Energieversorgung: Weg von fossilen Brennstoffen, hin zu Erneuerbaren Energien. Diesen Eindruck bringt Saerbecks Bürgermeister Wilfried Roos von seiner Japanreise mit nach Hause.

„Es war schon bemerkenswert, dass Saerbeck ohne weiteres im Konzert der Großen mitspielen konnte“, berichtet Roos nach seiner Rückkehr. Gut eine Woche verbrachte der Bürgermeister im Auftrag des Bundesumweltministeriums in Japan, um davon zu berichten, wie Saerbeck die Energiewende auf kommunaler Ebene gestaltet hat. Dabei lernte der BM das Land überwiegend aus der Perspektive von Konferenzräumen in Tokyo und Fukushima (Stadt und Präfektur) kennen. Weitere Mitglieder der deutschen Delegation kamen u.a. aus Kassel, Köln und Münster.

Wichtigstes Ergebnis: Die Klimapartnerschaft mit der japanischen Kommune Shinchi hat einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Realisierung zurückgelegt. „Die Verantwortlichen haben großes Interesse am Saerbecker Weg“, berichtet Roos, „unser Genossenschaftsmodell stand zum Beispiel oft im Mittelpunkt der Fragen.“ Laut Roos hat sich die Gemeinde Shinchi,

die immer noch unter den Verwüstungen des Erdbebens und des Tsunamis leidet, bereits auf den Weg der Erneuerbaren Energien gemacht. „Es gibt dort zum Beispiel ein Biomassekraftwerk, allerdings auch eine Nahwärmeversorgung auf Basis von Fracking-Gas.“ Hier hat aber bereits ein Umdenken eingesetzt, so Roos, denn Fracking-Gas würde einer Partnerschaft im Wege stehen.

Insgesamt wollen die japanischen Kommunen verstärkt auf Erneuerbare Energien setzen, diesen Eindruck hat Roos bei der „World Community Power Conference“ in Fukushima gewonnen, wo er die Saerbecker Klimaschutzprojekte vorstellte. „Die Zentralregierung steckt noch im Atomzeitalter, da sind die Kommunen erheblich weiter.“

Im kommenden Jahr ist in Düsseldorf die Verlängerung der Kooperation des Landes NRW mit der Präfektur Fukushima geplant, in diesem Rahmen ist die Unterzeichnung einer Klimapartnerschaft mit Shinchi denkbar. Shinchis Bürgermeister ebenso wie sein Amtskollege aus Fukushima wollen dann in jedem Fall Saerbeck besuchen. BM Roos freut sich auf den weiteren Austausch: „Im Augenblick ist das sicher noch eine Einbahnstraße, da wir in Deutschland mit der Energiewende weiter sind. Aber Japan ist ein Hochtechnologieland. Ich gehe davon aus, dass die Japaner etwa in der Speichertechnik und bei Power-To-Gas bald führend sind.“



Über 50 Schüler aus Westfalen nahmen Mitte November an der Schülerakademie Klimaschutz im Lernstandort Saerbecker Energiewelten teil. Damit war der Außerschulische Lernstandort im Bioenergiepark zum ersten Mal Schauplatz dieser Bildungsinitiative, die vom Landesumweltministerium und der Natur- und Umweltschutzakademie NRW veranstaltet wird. Einen ganzen Tag lang forschten die Mädchen und Jungen aus den Klassen fünf und sechs zu Themen rund um Energie, Klimaschutz und verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen und lernten dabei auch den Bioenergiepark kennen. „Die Schüler, die hier mitmachen, gehen als Klimaschutzexperten wieder in ihre Schulen und sollen ihr Wissen weitergeben“, so Thomas Worringer von der Natur- und Umweltschutzakademie.

Bildungsgutscheine: RVM und EGST helfen mit

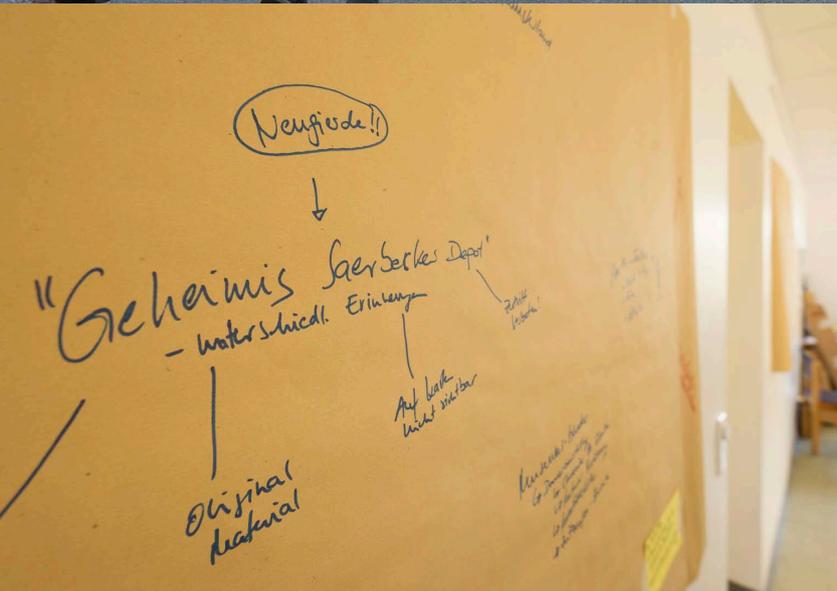


Kinder aus Ibbenbüren besuchten jetzt die Saerbecker Energiewelten – dank eines Bildungsgutscheins.

Auf die Spuren der Energie machten sich jetzt Kinder der Johannes-Bosco-Grundschule aus Ibbenbüren in den Saerbecker Energiewelten, dem außerschulischen Lernstandort im Bioenergiepark.

Die Schule hatte sich erfolgreich für die Bildungsgutscheine beworben, die das Umweltministerium für die Energiewelten zur Verfügung gestellt hatte und die den kostenlosen Besuch ermöglichten (wir berichteten). Insgesamt 20 Gruppen werden noch bis zur kommenden Woche die Gut-

scheine einlösen und sich über die Themen regenerative Energien, Nachhaltigkeit und Abfallentsorgung informieren. Möglich wurden die Besuche auch durch die Unterstützung der EGST und der RVM, die die Anreise der Klassen unterstützten. Dafür gab es beim Besuch der Kinder aus Ibbenbüren viel Lob vom Vorsitzenden des Fördervereins Klimakommune, Wilfried Roos. „Ohne das Engagement der EGST und der RVM hätte der Förderverein als Träger des Lernstandortes die Aktion niemals so gut umsetzen können.“



Geschichtswerkstatt im BEP: Dazu kamen viele Interessierte (o.), die zusammen Ideen entwickelten (l.). Ein Bunker, aktuell von der WWU genutzt, wurde besichtigt (r.). Der ehemalige Depotkommandant Jürgen Schulze erläuterte die Bunkernutzung (u.r.), Bürgermeister Roos begrüßte die Teilnehmer (u.l.) im Seminarraum des Lernstandortes.

